

Unterhaltungs Beilage des Wiesbadener Tagblatts.



Johann Georg Schrepfer.

Gin Spiritift und Abenteurer bes 18. Jahrhunderts. Bon Molf Bedna.

Der Bunder- und Geisterglaube hat noch immer seine Anbanger gesunden, besonders aber in Zeiten des Berfalls, nach sroßen Kriegen und außergewöhnlichen Raturerscheinun-Aber nicht nur bie breite Daffe bes Bolles, bas im Grunde mehr bem einfacheren und barmloferen Aberglauben suneigte, sondern gerabe bie boberen Gefellichaftstlaffen fanben an dem spiritistischen Zauber Retz und Betriedigung. heute treilich in unserer verwirrten Zeit bat diese Bewegung einen ungeabnien Umfang angenommen und ungewegung einen ungeabnien Umfang angenommen und ungeabnies Unbeil angerichtet. Während vor dem Kriege die spiritistischen Jirkel in einem etwos außergewöhnlichem Geruch standen und ein romantisches Winkeldasein sührten, umgeben sie kind beute mit dem Scheine ernisbasier "Wilsenschaft" und behaupten ihr Dasein mit Eriola. Diese Erscheinung ist topisch und verständlich, wenn man bedenkt, das der beutige Wensch, das im Zeitalter des Reasismus ausgewachsen und im Zeitalter des Industrialismus erzogen, der den Weltstieg blinter sich dat und in dieser sersesenden Aimolydiere von Religionslossesseit und Religionssesselltterung pergebens einen Galt zu sirden lucht und im Drang nach vergebens einen Salt au finden sucht und im Drang nach dem "Bunderbaren", der dem Menschen nun einmal inne-nichnt, sich solchen Pseudowundern, die ihm von geriedenen, gesomachenden Schwindlern geboten werden, zuwendet.

Wenn sich die spiritische "Forschung" auch noch so "wissenschie" gedardet, ihre Experimente geraten immer wieder auf eine Sandbank, über die Experimente der ver gangenen Jahrbunderte ebenfalls nicht binausgesommen sind. Und iene "großen" Spiritisten von beute arbeiten immer noch mit denselben Mitteln wie ihre ebenso großen Borden. er, fie brauchen nicht anders au arbeiten, ba fich bas gläubige Bublifum um nichts veranbert bat. Stanbig merben berartige Schwindler entlaret, Beute, uber bie fich ber

Bernlinftige vollständig einig ist, die aber von ihren irrege-leiteten, frankhaft geistig gewordenen Anhängern als "Opfer" hingestellt und verehrt werden. Dieses heutige Treiben ähnelt start dem des acht-sehnten Jahrbunderts, wo das Geisterbeschwören und Gold-machen von unsähligen Schwindlern und Abenteurern unter-noumen murde und steis ein gläubigen und dieses Unternommen wurde und stets ein gläubiges und dieses Unternehmen förberndes Publitum fanden. Während Cagliostrosich burch seine Schwindeleien zur vollstümlichen Verson machte, erzählte der angebliche Graf Saint Germain ben ftaunenben und glaubigen Barifern Erlebniffe aus feinem breibunbertiabrigem Leben und perfaufte mit gutem Gewinn feine Tinfturen, bie ein ebenfo langes Leben garantieren sollten. Bottger versprach bem suchsichen Ronig, Gold machen zu wollen, experimentierte jahrelang berum und entbedte zu seinem Glud auf diese Weise bas Porzellan und die Grafin Cofel gar versuchte im Billniger Schloß in ihrem vollständig ausgerüsterem Laboratorium (denn auch fie versuchte sich im Golderfinden, das damals josujagen zum guten Ion gehörte) einen Trant zu brauen, der ihr die etwas start erkaltete Liebe August des Starten wieder zu-

Goldmacher und Geisterbeschwörer brudten bem acht-zehnten Jahrbundert ihren Stempel auf, aber mabrend bie crsteren niemals su Golde tamen, erreichten die letteren viel leichter und bequemer dieses Biel: sie "beschwörten Geister und machten damit Gold. Bu besonderem Erfolg drachte es in diesem Fache ein Leipsiger Kassechausbesitzer mit dem deseichnenben Namen Johann Georg Schrenfer, Man weiß von seinem Borseben nur, daß er Kellner war und dann in der Klostergasse in Leipzig ein Kaffeehaus eröffnete, das nm balb eines bejonderen Rufes und feltener Angiehungstratt trireute. Schrepfer war Freimaurer, jedoch ein desonders freier. Da er als Geschäftsmann und ausgemachter Gauner au der Erfenntnis gekommen sein mag, daß das seltsame Ge-baren und der geheimnisvolle Rimbus, den die Gesellschaft der Maurer umgab, für den Laien immer eine große An-siehungsfraft hat, beschloß er, das durt Gelernte für fich aus-gunüten. Zu diesem Zwede nahm er erst einmal eine geg-

nerische Stellung su den Leiwsiger Logen ein, erregte da-mit Aufsehen und sand ständig wachsenden Zulauf, da er frisch behauvtete, nur er sei mit der mauerischen Wissenschaft völlig vertraut. Um den Beweis zu führen, veranstaltete er av mehreren Abenden der Roche Geisterstsungen in seinem Sause, wo sich die verschiedensten Leute einstellten, besonders Leute von Kang und viese Fremde, die sich in dem damals internationalen Leiwsig aushielten. Rachdem die Gäste vor-ber in etwas durchsichtiger Weise mit Punsch traktiert worden waren, führte sie Schrepfer unter allerband ge-beinnisvollen Ieremonien in einen Lleinen, mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Saal seines Hauses, wo die Geisterbe-Tuch ausgeschlagenen Saal feines Saufes, wo die Geifterbeschwörung in der theatrallichften Weise por sich ging. In der Mitte des Raumes war ein Altar mit einem Krusifig errichtet, vor bem Schrevfer nieberkniete, fich die Bruft ent-blobte, mit einem Schwert in die Luft berumfties und mit einer bewunderungemurdigen Inbrunft betete. Diefe Borbereitungen follen nach Ausfagen verschiebener Beugen von einer berartigen Wirfung gewesen fein, baß felbft Leute, die mit dem Gedanken bingegangen waren, einen aufselegten Schwindel zu sehen, sich eines Schauderns nicht erwehren konnten. Aus Schrepfers Beten sing es dann binter dem Allar an au dampfen, ein Trommeln, Pfeisen, Bischen um erhob sich und als sich die nebelartigen Dämpse sentten, kand der "Geist", magisch beieuchtet, binter dem Altar. Zeitgenossen berichteten nun, daß diese Geister verschieden Wängel vorwiesen. Einmal siel es auf, daß sie immer die gleiche Größe hatten, dann entbedie ein besonders Scharsichtiger. Grobe batten, bann entbedte ein befonbers Scharffichtiger, daß es ein weiblicher Geist in guter hoffnung geweien jet und inst zu jener Zeit, da sich Schrepiers Frau im gleichen Zustand besand, die auffallenderweise während dieser Situng niemals im Kaffeelotal zu seben war. Berner seigten die "historischen Geister" andauernd Anachronismen in ibrem Anzus, sum Beiviel Schnallenschube, die damals gerade in Mobe waren usw. Ein anbermal konnten die Geister nicht erscheinen, ba die Ture, durch die fie batten bereinschweben sollen, verschossen war. Nichtsbestoweniger erfreuten sich biese Gesster wachsenden Besuches und Schrepfer, der damit ein glänzendes Geschäft machte, versiel mit der Zeit in einen Zustand von Größenwahn. Er ging einige Zeit von Leiwsig weg und fehrte denn wit dem Von weg und tebrte dann mit dem Rang eines französischen Obersten und dem Namen eines "Baron von Steinbach" wieder, nahm seine Beschmörungen wieder auf und war von Stund an der Baron von Steinbach, ohne daß nur semand danach gefrast hätte, wieso.

Run wurden freilich die Freimaurerlogen gegen ibn auffällig und verklagten ihn beim Herzog von Kurland, dem Protektor ber Freimaurer in Sachsen, und swar mit dem Erfolg, bas er bundert Prügel verabreicht bekam, deren Empfang er schriftlich bescheinigen muste. Trobbem sette Schrepfer feine Beichwörungen fort und fant fogar neue Freunde. Einige feiner Anbanger, Die ben bochften Kreifen bes fachflichen Sofes angeborten, traten für ihn ein und ber tüchtige Schrepfer verlegte binfort den Schauplat seiner Saupttätigfeit nach Dresden, wo er sich sofort mit der unver-schämten Lüse, er set ein natürlicher Sobn des Bersogs von Orleans, einführte, und wie es icheint, gut einführte, benn in solchen Dingen war man bamals siemlich großgugig. Er erfreute fich in Dresben eines tegen Zulaufes und groben Anlehens, in er brachte es sogar soweit, daß er beim Derson von Kursand, demselben, der ihm einst die hundert Prügel gegen Unterschrift erteisen ließ, freundlich verkehrte.

Aber einmal sollte auch Schrepfer sein Weg an den Abgrund sühren. Immer strupesloser in seinem Auftreten geworden, versties er sich zu der Bedauptung, er habe bei einem Frankfurter Bankbaus eine Million Reichsthaler deponiert, die er sir Stiftungen, Auszeichnungen sowie für die Bestriedigung seiner Gläubiger verwenden wolke. Tatsächlich bestand bie des bem angekebenen Bankbaus eine Archangen fand fich bei bem angesehenen Bantbauje ein großes berflegestes Patet, das aber nichts weiter als wertsoses Pavier enthielt. Schresser verschob die Auszahlung der Summe immer und in:mer wieder. Sinmol waren sämtliche in Be-tracht Kommenden beim Minister Wurmb in Dresden teter lich und erwartungsvoll verfammelt, um auf Schrepfer und bie Million zu marten, von benen weber Schrepfer noch die

Million fam. Als fein merfwürdiges Benehmen auffallig wurde und die Gläubiger zu brangen begannen, fand der sonst so erfinderische Spiritist feinen Ausweg mehr. Rach-benklich ging er umber, sein ungewohnter Bustand erregte Auffehen — eines Tages verschwand er nach Letpsig. Dort insenierte er die größte Theaterizene seines Lebens. Mitt einigen naben Freunden verbrachte er bei Punsch und überfinnlichen Gesprächen eine Racht und ging bann mit ihnen nach bem Rosensaal, indem er versprach, etwas Aubergewöhnliches seigen zu wollen. Er behauptete geheimnisvoll, bis-ber habe er nur Verstorbene gezeigt, die ins Leben surudgerufen wurden, diesmal werbe er einen Lebenben seigen, ben man für tot halten werbe. Freudig und erwartungsvoll gingen die Freunde barauf ein. Schrepfer entfernte sich binter den Gebüschen, nachdem er ihnen zeboten batte, sich nicht von der Stelle zu rühren. Kurz darauf fiel ein Schub und als Schrepfer lang nicht wiederkehrte, singen die Freunde ihn zu suchen. Sie fanden ihn tot am Boden liegen; mit einem Terzerol batte er sich selbst erschosen. Bombastisch und iheatrasisch, verlogen und unehrlich wie sein Leben war auch sein Tod.

Aus dem Sammlerleben.

Das vielgestaltige Bolf der Sammler bisdet für sich eine ganze Welt, in der es an Wunderlichseiten und romanischen Abenteuern nicht seolit. So viel man sich dench dereits mit der Mochologie dieler Leidenschaft bekähöftigt bat, so enthällt doch iedes neue Bekenntnis eines sanatischen Sammlers neue Zige, und solche Witteilungen haben ein besonderes Intersesse. Der "Kunstwanderer" der sich die Berössenstätung solch persönlicher Bekenntnisse berühnter Sammler angelegen sein läßt, dringt in seinem neuesten dest eine Blauderei des dänischen Generalsoniusse C. Claudius, der eine Berühnte Sammlung von alten Musikinstrumenten sein einen neunt. Claudius verfanzt als Haustristrumenten sein einen neunt. Claudius versacht eine Musikinstrumenten sein einen neunt. Claudius versanzt als Haustristrumenten sein einen neunt. Claudius versanzt als Haustristrumenten sein einen neunt. Claudius versanzte eine Musikinstrumenten sein einen neunt. Claudius versanzte eine Musikinstrumenten sein einen siehe Gedusch. "Ich kann nicht vergessen" erzählt er, "mas ein alter Sammler einmal auf einer Austim aussprach, als er von einem anderen Sammler überboten wurde. "As, ja" trökete er sich, "firbt er vor mir, bekomme ich das Bild dach nach" Und das tat er auch; freisich erst nach 20 Jahren. Der eingesleichte Sammler wird nach seinem Tode seine Gedase vielleicht deswegen nicht einem Musikum vernachen, weil er sich an dem Gedasten ersveut, sie später in die Hand der senten und der sich aus dem Genamiser ibergeben zu lassen. Ein solcher Sammler aus "Mie wünderlichten Dinge, auf die sich die dem Musikum der Musikum der Musikum der Musikum der Schaltnisse seriet und aus dem Grunde inneren Mann deinen Manne hörte, der sich ausschließen der Ausschließen der Suchaltnisse seriet und aus dem Grunde kannstikker Motikum der Sachmelm urte. "Ben einer anderen Berirrung der Sammelmut erzählt er: "In einer kleinen Krowinsinddt sah ich einem Lorwog mit gespannteiter Uninerstamtet die Erikette untersücke. Er sammelte Schalberikatierien, erfuhr ich und ich deswe unterjucte. Er jammelte Streichbolzeitsteten, erfuhr ich, und ich bezwerfle nicht, das ein guter Fund ihn ebenlo zille lich machte, wie wenn einer der begilteristen unter den Sammlern ein fostbares Gemäße erwirdt. Während der eine mit seinen reichen Mitteln und seinem start entwidelsen eine mit seinen reichen Mitteln und seinem stant entwidesten Kunstwestand ein Meisterwerf erbandelte, sand der andere eine elende Etiseite; aber beste waren selig, denn sie hatten aufs neue einen Stein zu dem Ban gelegt, den ihre Leidensichaft ihnen aufzusühren gebot." Die besiehrlie korm des Sammelus ist diesenige, die aus der Luft ensteht, das eigene dein möglichst tunstvoll auszuschmiden; die Dauptmasse der Sammler aber, die ihre Schähe in Schränsen, Sammler en Liede, die den Kunsch des Sammelns, nämsich dem der Erstenntnis oder des Säch-Flüchtens in eine andere Welt aus dem grauen Alltag. Alle diese Menschen sammeln, weil sie es nicht lassen konnen. Die neuen "Sammler", die aus Soefulationsgründen und zur "Kapitalsanlage" Werte erwerben, sind eigentlich nicht in diesen Kreis zu rechnen.

Die königliche Gefälligkeit.

Sonntag in Botsbam. -- Die Kajernen ausgestorben. Die langbeinigen Grenadiere find auf Conntagsurlaub in den Rachbardoriern zur Tanzmufil. Das geruhfane Kellbenzitädichem ist eingenicht. In der Schlosdische attiert Orgeltlang und Gejang der nicht so zahlreichen Rachmittagsgemeinde an die dobe Decke und indelt "Hottgefallen in Empleit".

König Fris ift, da ibn seine Diener bei der Mittagsruße wähnen, den Bart dinumtergegangen und tnitt aus dem Tor beraus, wo Botsdams Säuser grüßen. Ein Grenadier steht vor dem Tor und nustert dessen schöne Kunfischmiedearbeit; als er den König erdlicht, salutiert er preußisch-militärisch

.Mas gaffi Er das langweifige Tor an? Der Grenadier wird tot und ftottert verlegen. Rind' Er des ichon? Bas ift Er feiner Brofeffion

"Schmied, Ew. Majestät", erwiderte der Grenadier. "Mo di Er her?" "Ans der Ostpriegnik, Ew. Wajestät." "Narum ist Er nicht auf der Tanzmusik mit seinen Kameraden?" Der Grenabier mird wieber vot und bringt fein Wort

Raieffat." ich habe eine Braut — halten zu Gnaden, Em.

Der Ronig lacht über bas "Gnabenhalten". der Konng lacht liber das "Gnadenhalten".

"Er wirde mich ichön anfpucken, Er ianger Kerl. Wobat Er fich die Kriegsmünze geholt?"
"Bei Kofin, Ed. Maisftät."
"Trot der öfterreichächen Keise? — Wenn Er General seweien wöre, hätte Er natürlich den Daum zu Muslatichen deichlagen. De?"
"Ganz meiner Meinung, Ew. Maisftät."
Der König fragt noch eine Weile meuter, während er mit dem Kriicftod im Sande flochert.
Sonntlieftod zuwirte Flochert.

die Männer zogen tief die Hüte, die ehrbaren Chefrauen findiben tief.

Dann fragt der König wieder: "Dat Er irgendwie Besichwerde über seinen Korpoval oder Kapitän? It das Ellen zur und reichlich? Sag Er alles rufig, wie Er's deuft,"
Alles sand der König in Ordnung nach des Grenadiers offenberzigen Ausfagen.

"Wenn Er sonit einen Wunsch bat, tomm Er direkt zu mir, loß sich nicht abweisen. Er gefällt mir. Pad Er sich." Rit bochroten Kopf salursierte der Gronadier wieder. Der König sehnte in den Bank sunükt und der Tag ver-ging in sonniger Stille.

Jahre loäter. Alle Febe ob Preußen ift vergesten. Sand-wert und Bauernstand beliben nach den Kriegsjahren wieder

neu auf.
Der ehemalige Grenadier Baumgarien, der obiges Geidräch mit König Kris batte, mußte, vom Misstär entlassen,
nach dem Tod seines Baters, die Dorfichmiede übermehmen. —
Seit Tagen it das Dorf in Aufregung. Es geht das
Gerücht, der König kommt auf Inspektionsreise zur Lug-

nedelung.

Die Häuser in den Dörsern werden von oben nach unten geschet, von vorn dis binten gescheuert, weißer Sand gestreut, schön gewalchene Gardinen angesteckt, Kleider gewalchen und gedügelt. — Der König sad nach allem.

Der Orisichulze lernte seit Tagen den vom Kantor aufgeschniedenen Begrisbungstert auswendig: in der Schule wurde neunundneunzsgung das Einmaleins gepauft. Und was sonst noch alles für Borbereitungen im Dorf getroffen murden.

Als man noch im ichönsten Reinemachseit steht — da plast das königliche Gesährt ins Nest. Der Schred fährt dem Ortsichulzen in die Knie — er hat seine Begrilbungsansprache vollitändig vergessen.

Ortsichulzen in die Anne — er bat seine Begrüßungsamprache vollständig vergesen diest vor seinem Hause an und der König sam ichnustiraals zur Tür berein.

Der Ortsichulze dienerte.
"Spar Er seine Friomatenten! Ich will die Gemeinde-Buchildbrung seben. Wird der Iins vünktlich besahlt und abgeliefert?"

Alles war in veinkicher Ordsetten.

Alles war in peinlicher Orbnung. "Ich wallte es In auch geraten haben!"

Frau Ortsichulze kam bereingeknickt und jammerte ob der Uberrakhung. "Bas will Sie alte Grokmutter bier bei den Dienstge-lätzten? Bleib Sie bei ihrer Bobnenkuppe."

Und idmeller, als fie gefommen, perkinpand die Brau

Im Frembenzimmer des Gafthauses "Zum Erntefrang" war der König abgestiegen und batte fich das Zimmer durch seinen Bogseiter zu einer Keinen Schwidflube einzichten lassen.

Ginige Stunden nach leiner Antunit stampston schwer-fällige Schritte die Treppe binauf. Es tloofte. "Derein!"

Es tlorite.

"Derein!"
"Jahten zu Enaden, Ew. Majestät."
"Ich dab gar nichts in Gnaden zu balten. Mas dat Er?
Wer sit er?"
"Dorschmied Baumgarten, Ew. Majestät. Ich wollte Ew. Moistät am etwas erinnern, an ein Berintecken."
"Dad ich Ihm etwas verdrocken?"
"Jamodl, Ew. Majestät. Bor Jahren, beim Lusschloß zu Sanslouci. Ew. Majestät erinnern sich vielleicht des Grenadiers, der das langweilige Tor schön fand."
"Das war Er?"
"Gans recht, Ew. Majestät."
"God Er mir die Dand. Das nenn ich ankönnesch. Das nenn ich leinen König lieben. Ka, und das Berkrechen?"
"Es detrifft weine Kaust."
"Bas? Braut? Soll ich ihr Kusmeister werden? Ich meinte Schne leilnden längst in Reich und Glied im Botsdamer Regiment. Was dat das für Bewandinis?"

Baumgarten überdeichte dem König einen Brief, worin er ersällte, das der kurt auf einen Cutsdesser ich zur zugeben wolle, da er nur auf einen Gutsdesster ircht zur zuelenen wolle, da er nur auf einen Gutsdesster incht zur zuelenen weben wolle, da er nur auf einen Gutsdesster ircht zu zehen wolle, da er nur auf einen Gutsdesster ircht zu zehen wolle, da er nur auf einen Gutsdesster ircht zu zuelendt wie die stelleicht wiede der König beim Großbauer ein gutes Wort sin ihn einsegen.

Der Konig infiele den Brief zusammen und lagte: Es ist war ein bischen viel der Freite zu aeden, aber für einen lampflichtigen Rameraden von Koltn soll mir nichts zu lauer werden. Dol Er sich beute abend Bescheld und aistere Er mir seinen zusähnischen Schwiegerverter ber."

Welt und Wissen

噩

Der dünnste Faden. "Wie dinn fann wohl ein Faden lein, damit er noch aufammenhält?" und Wie dünne Gaden fann man gerade noch leben?" — diese Fragen mas sich wohl mancher ichon vorgelegt baben. Ihre Beantwortung dai aber erst dest der Leidener Brofesior Einthoven unternommen, über dessen interessante Ferlucke in "Rectams Universum" berichtet wird. Für optische und galvanische Indirectum" berichtet wird. Für optische und galvanische Indirectum" berichtet mird. Für optische und galvanische Indirectum" berichtet mird. Für optische und geben den die von der weit getommen. Einthoven stellte nun seine Fäden aus Luars der und verdünnte sie durch elestrische Kathodenspaltung dies zu unglaublicher Feindeit. Man sam einen dünnen Gaden sichon mit dem bloßen Auge sehr viel leichter ersennen als ein Büntichen. Zwei benachdarte Guntte, z. B. Sterne, Tann man saum noch dei 50—60 Bogensetunden Abstand nebeneinander unterscheiden: dunsse Faden, die 'sesse sim dünn sind, lassen sich aber auf bestem dintergrund aus 6 in Williamstell mm Durchmeser derechnet. Einthoven sand, altramiscossonische des Masserstoffmolesus sit ungesähr eine Million Ral größer als diese dünnsten Koden. Es ist also Einsbowen gelungen, die sehelbaft dünne Gebilde berzustene Million Ral größer als diese dünnsten Koden. Es ist also Einsbowen gelungen, die sehelbaft dünne Gebilde berzustene mie man früher für unmöglich diest. Daß er aber diese allerseinten Fäden noch befestigen und frei aussannen spnute, bedeutet wahrsich eine Groktat in der Welt des Kleinen.

frauen " Beitung

Der fam raid nach bes Dorfichmiebs Bestellung, wichts

Gutes abnend. Bas bat Er gegen ben Schmied?" fuhr ber König ben-Bas bat Er gegen ben Schmied?" fuhr ber König ben-fricht Er nur Geld, be? Dat Er ben Beutel noch nicht straff senus? Schäm Er fich. Liebt feine Tochter den Schmied?"

den Schmied?"

"So viel ich weiß, betwisch, Ew. Majestät."

"Ra asso! It das nicht senua? Was noch?"

Rach einer Weiße fährt der König in gutmilitigem Tone
fort: If Er mir ein treuer Untertan?"

"Beiß Er, daß das Land auch wieder träftige Männer
braucht? Weiß Er das?"

Der Gutsbesitzer nichte.

Heil Er indirekt auch mit, Preuken wieder bocksurichten. Er dat auch die Früchte des Sieges mit getragen. Last Eine Kinder wewigstens glücklich werden. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß er seine Tochter dem Schmied zur Krau gibt, verstanden? Kein Wort! Der Schmied ült ein draver Kenl, verlaß Er sich daraut, wenn ich's Ihm sage. Er sagte mit voordin, daß Er mit ein auter Untertan sei. Ik das so? Also, morgen ist die Trauung. Er kann geben."

Die Tronung jand inkächlich am anderen Toge ftatt. Der Soriprediger tonnte bei der Eile gar nicht so schnell einen passenden Bibeitert finden. Der König ichicke leinen Resseheiter als Gast mit einem Sädchen barter, preußicher Tater als Hochzeits-

geschent.

Alles löste sich im Freude und Jubel auf, besonders da der Vertreter des Königs die Braut um den ersten Tanz im Ramen des Königs von Breusen dat. So sestlich batte sich der Gutsbesitzer die Dochsetz seiner einzigen Tochter doch mal nächt träumen lassen, noch dazu mit einem königlichen Gast. Rum freute er sich über alles im siellen.

Jum Dank für alles bekränzte das Brautpaar in der Hochzeitsnacht den förriglichen Re-sewagen mit einer Girlande und warf einen Brief in die Kussche, den beide Ebeleute unterschrieden batten und nochmals ganz besonders für die königkiche Gekültigkeit dankten. mantuneriis) jür die Coccificitungs S. Schuther in Michelen. — Bend und Andag der L. Achelloudernelium fulluchendum in Michelen.

lolde Sefretärin bat wieder mehrere Unteriefretärinnen, die von ihr angewiesen werden und verdient sehr viel Geld. Eine gute Idee ilt für die amerikanische Geschäftsfrau die Hantsache. So bat fich d. B. Katherine Blackford als "Bhokoanomikerin und Blochoanoliktin" ausgetan, die für 25 Dollar Männern und Frauen lagt, woah sie sich am besten eignen und für Fabriken die Angestellten nach ihrer Methode ausseliebe

und für Fabriken die Angestellten nach ihrer Methode aussbildet.

Der größere Magen der Frau. Das die Mode auch auf die Menge des Essens Einfluß dat, dehauptet die Arstin Jane Walker. die entdeckt baben will, das die Frauen von deute einen "größeren Magen" haben als vor 20 Jahren. Bis vor kurzem aßen die Frauen im allaemeinen zu wenig, und die Arste baden oft darüber geklagt, daß gerode in den elegansiehten Arzisen die Frauen aus Ettelkeitsgründen an Untersenährung leiden. Sine Mode die die Alanke Taille als das Ideal binktellte, muste au dieser modernen Askese führen, und außerdem galt es auch vielfach für "unvallend", wenn eine iunge Dame viel ist. Man vertrat die elenio romantikke wie ungelunde Ansicht, daß die zarien und die riichen Frauen nur von allen Genusien der Tafel kosten und das Essen allen nur von allen Genusien der Tafel kosten und das Essen allen hier den Frauen geklatiete, is zur Kslicht machte, wieder eine kärfere Taille zu baden, als die Magerkeit nicht mehr als Ideal salt, da fingen auch die Frauen mehr zu essen auch die Frauen nehr an und baher auch mehr aufs die en meiblichen Mesen, die sie fich ihr Brot lelbst verdienen, kam noch binzu, daß sie bester verdienen und daher auch mehr aufs Gssen geben, wahrend es früher nur allau bäusie wat ihre Kleidung achtete als aus ihre Kabruna. Die Arzte ihreiden die außerordentliche Innahme der Tauberkulose unter den Frauen innerhalb der sekten ?5 Jahren nicht zum wenigken dieser Kernachlässigung der Kabrunasaufnahme zum den Hord wicht mehr als "und der Frauen sich wen eine Dame einen gestallerin die Frauen sich mehr aus den konth diese "Rode" ist die Kolfsgefunddet schwer geschäschen diesen der Kernachlässigung der Kabrunasen der Kerstallerin die Frauen sich weit einlichen nach den Erfahrungen der Kerstallerin die Frauen sich wie erfahrungen der Geschäschen diesen Appetit dat und tichtig zulangt.

噩

Neue Bucher

*Armin I. Wegner: "Der Weg ohne Heimfehr". Ein Martgelum in Beichen. (Sidhem-Werlag, Dresden.) Armin I. Wegner, bessen Manhertrieb flärste Ossenwargen seiner Dichekanft brachte, hat den Welkstrieg und das Grauen der Vernichtung im Orient, auf dem Meglen nach Sagdad, als Ganitäter deim Stade des Heldwarkhalls von der Golh nach Sagdad, als Ganitäter deim Stade des Heldwarkhalls von der Golh nach Sagdad, als Ganitäter deim Stade des Heldwarkhalls von der Golh nach Sagdad, als mindelte zu inn daden, schiederdenlissen im landläusigen Sinne nicht des mindelte zu inn daden, schiedert er in diesem Beiefrache. Gon zeigt den Orient, so wie er sich in der Seele eines deutschen Dichters, den Wanschallede über Schäftlat und Deid sind Wegner Begrise, die eng deitigen Mildern. Schöchett und Deid sind Wegner Begrise, die eng deitigen Mildern. Schöchett und Deid sied in siedenerstallten Anchen einender siegen mad auch der Tod, dessen kenn siedererkulten Nächten dernacher sieden Indexensien der ihn. Auf beider Geldenschaftlichkeit verströder er sein Inneres in diesen Weisen, deren freimfliger Indexie vor war der Vergenter der kannen und erkennung des Dichters aus Konkantinspel zur Folge hatte. g.

* An auf in Verzuhlung des Dichters aus Konkantinspel zur Folge hatte. g.

* An auf werden werden sein der Kannen und der der Vergeltung. (Ernft Rawohlt Berieg, Berlin.) Man hört den Ramen zum ersteumal, geht wegen des seinen Titels mit einigem

Mistreuen an bie Lefture und wird ungenehm entiftuicht. Denn bieje int Mistrauen an die Leftiltre und wird ungenehm enttäuscht. Denn diese im Anstau wie in der Schlüssisserung für durchbachte, aus impulsiven Schöpfungsdraug geschildertie Erzählung, weit die wenigen zur Jandlung notwendigteit schwen so plastisch zu verenschausischen, die aus dem Zwange einer Kotwendigteit schilfalschaft sich abwisselnden Begebenheiten so über-zemgend wiederzugeden, das man gleichsam miterlebt, was dier zum Ber-zingende gehenden Dryganisten wird. Die Hantaste des Dichters geht den Raasitäten des Lebens mit siedenollem Berstündnis für alles Menschilde nuch; die Stillfirf ist von sellener Klatheit. Man wird sich den Kamen Berrmann, dessen Erklingswerf Siegsted Sedde mit eigenartigen Koderzeichnungen gunklatiete merken millen.

den nach; die Seitschift ist son selbener Alatheit. Man wird sich den nach; die Seitschift ist son selbener Alatheit. Man wird sich den Kamen Berrmann, desen Cristingswert Stegstied Sedde mit eigenartigen Federzechnungen aussauftete, merkin missen.

** Ray Alein schmidtet, merkin missen.

** Ray Alein schmidtet, merkin missen.

** Ray Alein schmidtet, Merkin, In Buch der Weneiwer und ein Und der Träume, in denen phantosierosl geschildberte Begedenheiten iswohl durch den Indas auch die Sehandlung des Gegenstandes sessen siehelfen. Sertsche des Aufrirglicksfeit Abgliches und Unmögliches dicht nebeneinander sellen und dedurch amissen Sessensianaber sellen und dehem Aufrirglicksfeit Abgliches und Unmögliches dicht nebeneinander sellen und dehem Aufrigungen der fallen und seinem Gults gestältet Augum; ein Duch, nit dessen Etilssfahren sich Leutschlichen Aufrir auch einem Gults gestältet Augum; ein Duch, nit dessen Zeftigen und Ergölichen sessen und Ergölichen eine Reichte der Augum ein Duch nit dessen Zeftigen und Ergölichen sessen wehreren Wechgen im Weschabener Auchause einen Lichtsbidervartrag hielt, verössen wird werden des des der Verläuse einen Reichtsbidervartrag hielt, verössen Weschauße einen Lichtsbidervartrag hielt, verössen Weschaußerungen aus seinen Auchten und verum Welt, die mit dem Erledwisseschlum die leichte Ledensansfassung und den undesangenen Wegenut der Jagend gemeinlam daben.

** Belier Schwerk Krischen der August in allen Leilen der alten und verum Welt, die nie der August in August der den August der Verläussellung und den August der Augu

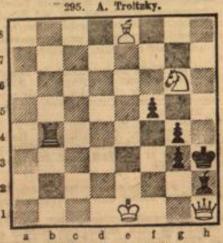
Framen eniftanben, unterrichtet über Gezualhogiene, Rinderpflege, Familien-leben und Rechtsfrogen in ber Che und vermittelt in einmanbfreier fachieben und Reise Auftärung und Belehrung. Weitere Bächer biefes Gebietes, deren Abstat es ist, dem teisen Lefer Bereiter und Fährer zu sein, sind: Aeinhold Gerling: "Das goldene Buch der Che" und Dr. Erich Kraffit: "Der Weg zum Glück der Che" (beibe im Berfag "Das Wissen dem Bolle", Siegmar-Themnit).

Spiele und Rätsel

Schach.



Matt in 2 Zögen. Weiß: Khl; Dgl; Tal, e6: Lg8; Bc5, e3, f2; Schwarz: Kd5; Da5: Tg5; Sb4, b6; Bc4, e6, e4, g4, h5.



Weiß am Zuge gewinnt. Weiß: Kel; Dhl; Le8, g6; Schwarz: Kh3; Tb4; Lh2; Bf5, g4, g3,

294. Der Sondername, den der Verfasser seinem Problem gab, verrat schon alles. So wird die Lösung leicht, erfreut aber durch die mannigfachen hübschen Möglichkeiten der Mattsetzung. — 295. Ein Endspiel von proble-matigem Reiz. Weiß benutzt die Defilenstellung des schwarzen Königs, um ihn noch mehr in die Enge zu treiben und nach Preisgabe von Dame und Läufer mit dem Springer allein matt zu setzen.

Pystian, Ocynhausen, Hastings und Ems.

Vier kleinere Badeorte, die aber die Anziehungs- und Werbekraft einer größeren Schachveranstaltung erkannt haben. Pystian in der Tschecho-Slowakei veranstaltete zum zweitenmale ein großes internationales Turnier. Name, sonst kaum geahnt, wurde dadurch in aller Welt

bekannt. In Oeynhausen wird auf dessen Einladung der deutsche Schachkongreß in diesem Jahre gastlich aufge-nommen: Deutsche Schachfesttage. In dem englischen Badeorte Hastings soll anschließend an das große Londoner Badeorte Hastings soll anschließend an das große Londoner Turnier ein Sonderwettkampf stattfinden, der "Vier Starken (Big four)". Gemeint sind damit Capablanca, Aljechin, Rubinstein die man fast ohne Vorbehalt als die drei ersten Sieger schon jetzt ansieht und — Lasker, der allerdings als Deutscher in London nicht mittun darf. Aber Hastings denkt großzügiger als London und trennt weise Politik und Schach. Ein Zustandekommen dieses hochinteressanten Wettkampfes wäre sehr zu wünschen. Ems beherbergt in seinen Kursälen alljährlich Kongreß und Turnier des Mittelrheinischen Schachbundes und die Badewerwaltung hat einen wertvollen Wanderpreis gestiftet und verwaltung hat einen wertvollen Wanderpreis gestiftet und kommt auch sonst den Teilnehmern sehr entgegen. Und Wiesbaden? Zehrt von seinem alten Schachruhm, den es sich 1880 in einem sehr gelungenen internationalen Schach-turnier erworben hat. Vielleicht erleben fernere Generationen 1980 eine Säkularfeier.

Zwel Ministurpartien.

Nr. 119. Weiß: Kpt. Mackenzie; Schwarz: Pinkett. 1. e4, e5; 2. d4, e×d4; 3. Lc4, Sf6; 4. Lg5, Sc6; 5. Sf3, Sa5; 6. Dh5l S×h5; 7. Lf7#.

Weiß: Greco; Schwarz: Brillai. Nr. 120. 1. e4, e5; 2. f4, e×f4; 3. Lc4, Dh4+; 4. Kf1, g5; 5. Sf3, Dg4? 6. L×f7+ K×f7? 7. Se5+ Aufgegeben,

Lösungen.

288. 1. Sb1, K×b1; 2. Kb3; 3. Tc1#; 1. ..., Ka2; 2. Tc1; 3. Sc3 #. — 289. 1. Kg2, Tg8+; 2. Lg4! T×L; 3. Kh3, Tg8; (um auf h8 Schach zu bieten); 4. clD+i K×D; 5. hlD+ und gewinnt. — 290. 1. Db1, S×b1; 2. Lc4; 1. ..., Sc4; 2. L×c4; 1. ..., Sc4; 2. Ld3 etc.—291. 1. Df5, (droht Dc2 #, wenn der T die c Linie verlaßt.) T×c6!; 2. Dc5 (droht Da5 #, falls der L zieht.) T×D; 3. S×T#. Löserliste: Herren F. S., H. R., A. Dl., Dr. B., E. K., G. M., K. H., zu allem. L. M. (288, 290), W. aus N (289).

Raisel

Silbenrätsel.

Am Ersten sucht der Mensch Erholung Am Zweiten auch gar manches Vieh Das ganze findst Du in der Wohnung Doeh ists verarbeitet, siehst Du's nie!

> Besuchskartenrätsel. "Was ist der Herr?"

Ernst Blaszat Gera

Scherzfrage.

Wenn vier Katzen an einer Ecke sitzen, wieviel Augen sieht jede?

Die Nemen der sehn ersten Einsender så mtlicher Rätsellösungen en in der niehsten Unterhaltungsbeilage veröffentlicht.

Auflösungen der Blitsel in Nr. 258:

Kettenrätsel: Lichtschein, scheinbar, Barstuhl, Stuhl-rohr, Rohrstock, Stockwerk, Werkmann, Mannheim, Heimkunst, Kunsttrieb, Triebsand, Sandslurm, Sturmnacht, Nachtlicht. — Kreuzräisel: Angel, Orden, Orgel, Anden, Oran. - Logogriph: Ziege, Geiz.